

Das Erzählen biblischer Geschichten im Religionsunterricht

Das Erzählen biblischer Geschichten ist eine wichtige Methode im Religionsunterricht. Die Bibel ist die Grundlage des christlichen Glaubens und berichtet von Erfahrungen, die die Menschen mit Gott gemacht haben. Dabei werden viele elementare Grunderfahrungen der Menschen angesprochen, die auch heute noch wichtig für unser Zusammenleben und unser Gottesverständnis sind.

Historisch gesehen entstanden die meisten biblischen Geschichten als mündlich weitergegebene Erzählungen. Später wurden sie für Erwachsene aufgeschrieben. Daraus ergibt sich nun die Herausforderung, diese Bibelgeschichten für das Verständnis von Schülern¹ aufzuarbeiten und auf ihre Lebenswelt anzupassen.

Je nach religiöser Sozialisation der Schüler sind biblische Geschichten bereits bekannt oder noch gänzlich fremd.

Erzählen von A bis Z

Das Erzählen biblischer Geschichten will geübt sein. Diese grundsätzlichen Erzähltipps helfen Ihnen bei einem abwechslungsreichen und methodisch vielfältigen Erzählen.

Anfang

Mit dem Beginn einer Erzählung wecken Sie die innere Bereitschaft der Schüler, sich auf die Geschichte einzulassen. Machen Sie dabei deutlich, wann ihre Erzählung beginnt und dass es sich um eine Geschichte aus der Bibel handelt, z.B.: *„Ich möchte euch jetzt eine Geschichte aus der Bibel erzählen.“*

Mögliche Anfänge sind beispielsweise:

- Spielen Sie eine passende Melodie zur Geschichte, die während bzw. zum Schluss der Erzählung wieder aufgenommen wird.
- Wecken Sie die Neugier der Schüler, indem Sie ihnen einen Gegenstand, der der Geschichte eine zentrale Rolle spielt, zeigen und sie nach Anzeichen fragen.

So werden die Schüler selbst Teil der Geschichte und können sich besser in diese hineinversetzen.

Die Schüler können z. B.:

- Erzählmaterialien der Geschichte selbst legen oder verändern;
- an bestimmten Stellen Gedanken und Gefühle der Personen äußern;
- Handlungen der Geschichte nachmachen oder mitspielen;
- zuvor verschiedene Bastelarbeiten (z. B. Fingerpuppen, Requisiten) anfertigen, die während der Erzählung zum Einsatz kommen;
- auf Impulstfragen antworten („Was hätten ihr gemacht? Was hat Josef gedacht/gefühl?“).

Für viele Erzählmethoden bieten sich spezielle Beteiligungsmöglichkeiten der Schüler an, die Sie bei jeder Methode beschrieben finden.

Charakter

Für eine authentische Erzählung sollten Sie den Charakter der jeweiligen Person kennen. Ihre

zur Ansicht

Erzählen von A bis Z

sprechen und was sie genau sagen. Sie können auch Gedanken der Personen laut formulieren, indem Sie diese z. B. Selbstgespräche führen lassen. Das Mitfühlen hilft den Schülern, Identifikationsmöglichkeiten zu entdecken und über eigene Erfahrungen nachzudenken.

Deutung

Seien Sie sich bewusst, dass Sie beim Erzählen biblischer Geschichten auch immer Ihr eigenes Glaubensverständnis sowie Ihre subjektiven Erfahrungen und Deutungen unbewusst einbringen. Biblische Texte sollten jedoch für sich selbst stehen, offen sein und von den Schülern selbst gedeutet werden. Achten Sie deshalb beim Erzählen darauf, nicht explizit zu deuten oder eine abschließende Moral zu formulieren. Unterstützen Sie stattdessen die Schüler dabei, sich in das Geschehen hineinzufinden und regen Sie die Gefühls- und Gedankenwelt der Schüler an, damit die Geschichte zu einem Stück Wirklichkeit für sie wird.

Möchten Sie dennoch Ihr eigenes Verständnis des Bibeltextes deutlich machen, bringen Sie dieses in der Ich-Form in die Erzählung oder Deutungsphase ein, z. B.: „Ich stelle mir vor, dass Zachäus erlebt hat, dass ...“

Im Anschluss an die Erzählung bietet sich ein offenes Deutungsgespräch mit den Schülern an. Geben Sie dafür Impulsfragen vor, zu denen sich die Schüler äußern und ihre Meinung begründen. Achten Sie darauf, währenddessen keine eigene Deutung bzw. Wertung der Aussagen einfließen zu lassen. Jede Schüleraussage hat eine Berechtigung. Mögliche Impulsfragen sind:

- Was war deine Lieblingszeile der Geschichte?
- Wäre es heute anders? Woher? Wieso?
- Welche ...?

Sie können z. B.:

- einen Bogen zum Beginn der Erzählung schaffen (z. B. die gleiche Musik oder das Erzählritual vom Anfang wiederholen);
- mit einem eindeutigen Satz das Ende klar markieren (z. B. „Das war die Geschichte von ...“).

Lassen Sie den Schülern anschließend etwas Zeit, damit die Geschichte nachwirken kann. Gehen Sie auf Fragen der Schüler ein, achten Sie jedoch darauf, dass die Geschichte dabei nicht zerredet wird.

Freies Erzählen oder Vorlesen?

Nicht jeder ist ein geübter Erzähler, sodass sich die Frage stellt, ob man biblische Geschichten besser frei erzählt oder vorliest. Grundsätzlich sind beide Varianten möglich.

Hinweise zum freien Erzählen:

Beim freien Erzählen haben Sie die Möglichkeit, Ihr eigenes Verständnis, Ihre Gefühle und Worte in die Erzählung einzubringen.

Sie können z. B. Stellen hervorheben, die für die Schüler von besonderem Interesse sind, und bei Ihrer Wortwahl auf das Leistungsniveau Ihrer Schüler eingehen, denn Sie treten während des Erzählens in direkten Kontakt mit den Schülern und können auf deren Reaktionen eingehen. Zum Beispiel erkennen Sie schnell, wenn diese etwas nicht verstanden haben, und können dann die betreffende Stelle noch einmal erzählen.

- Üben Sie wichtige Schlüsselsätze der biblischen Geschichte ein, um diese sicher sprechen zu können. Diese Kernsätze sollten Sie möglichst im (vereinfachten) biblischen Originalwortlaut erzählen, um die Aussage der Geschichte zu betonen, z. B.: „Lasset die Kinder zu mir kommen!“

Erzählen von A bis Z

Variieren Sie in Lesegeschwindigkeit und Lautstärke. Halten Sie Blickkontakt zu Ihren Schülern. Um einen Text lebendig vorlesen zu können, müssen Sie diesen gut kennen.

Grunderfahrungen

Das Erzählen biblischer Texte geschieht nicht aus dem historischen Kontext heraus. Der detaillierte Ablauf des Geschehens ist nicht wichtig. Vielmehr sollte man die Aktualität der Geschichten für die Schüler herausarbeiten. Die Schüler sollen in ihnen die menschlichen Grunderfahrungen (wie Angst, Mut, Trauer, Angenommensein, Freude, Glaube etc.) entdecken und auf ihre eigene Lebenswelt beziehen. Durch diese Grunderfahrungen innerhalb der biblischen Texte können die Schüler dann ihre Erfahrungen, Probleme oder moralischen Fragen abarbeiten und mögliche Antworten für sich finden. Bauen Sie deshalb im Anschluss an das Erzählen Rückfragen zur Identifikation ein, z.B.: „Wie fühlt sich Josef? Hast du dich auch schon einmal so gefühlt?“

Hilfsmittel

Musik, Bilder, Gegenstände, Symbole, Figuren oder verschiedenes Legematerial unterstützen die Schüler, die biblische Geschichte mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen, sie zu deuten und einen anderen Zugang zur Geschichte zu erhalten. Die Materialien helfen den Schülern, die Geschichte zu strukturieren, und dienen als Erinnerungsanker zum Wiederholen einer Geschichte. Für Sie selbst stellen die Hilfsmittel ein Gerüst dar, mit dem Sie die biblische Geschichte nach erzählen können.



– Legen Sie sich auf Ihre eigenen Sicherheit alle fürs Erzählen benötigten Dinge zuordnen. Legematerial, z.B. in

stellungen zu der jeweiligen Geschichte machen. Nutzen Sie dafür die Tipps zur Vorbereitung, die Sie bei den einzelnen Erzählmethoden finden.



Bauen Sie – wenn es sich anbietet – Vergleiche zur Schülerwelt in die Erzählung ein, z.B.: „*Damals gab es noch keine Autos. Für weite Reisen ritten die Menschen auf Kamelen.*“

Jahresplan

Versuchen Sie bei Ihrer Jahresplanung darauf zu achten, dass die biblischen Geschichten möglichst zur Jahreszeit passen. Viele Geschichten sind z. B. an das Kirchenjahr gebunden.

Körpersprache

Das Erzählen geschieht nicht nur mit der Stimme, sondern auch nonverbal mit dem Körper. Besonders Mimik, Gestik und Blickkontakt lassen die Geschichte lebendig werden.



Suchen Sie während des Erzählens stets Blickkontakt zu den Schülern, damit Sie sehen, ob sie aufmerksam zuhören. Passen Sie bei Bedarf Ihren Erzählstil an.

Leichte Sprache

Im Sinne der Vereinfachung von Bibeltexten können die Schüler durch das Erzählen in leichter Sprache Geschichten besser verstehen. Dafür gelten u. a. diese Regeln:

- möglichst kurze, einfache und bekannte Wörter
- Wörter, die etwas genau beschreiben
- keine Fremd- oder Fachwörter bzw. diese erklären
- gleiche Wörter für gleiche Dinge, Tätigkeiten oder Eigenschaften

Erzählen von A bis Z

geeignete biblische Texte, notwendige Materialien, Ideen zur Vorbereitung, Hinweise und Tipps zur Durchführung. Konkrete Beispiele zu zentralen biblischen Texten zeigen Ihnen außerdem noch Möglichkeiten, wie man die Methode praktisch umsetzt.

Nacherzählen

Das Nacherzählen und Wiederholen ist ein didaktisches Grundprinzip, das sich auch auf das Erzählen biblischer Geschichten anwenden lässt. Wiederholen Sie biblische Geschichten selbst oder lassen Sie diese von den Schülern nacherzählen, damit die Inhalte in Erinnerung bleiben und sich vertiefen.

Perspektive

Grundsätzlich bieten sich verschiedene Erzählperspektiven für biblische Geschichten an. Wählen Sie die geeignete Perspektive je nach gewünschter Intention ihrer Erzählung:

- Als **allwissender Erzähler** befinden Sie sich außerhalb der Geschichte und besitzen Detailwissen über den Verlauf der Handlung, alle Personen, deren Gedanken und Gefühle.
- Als **personaler Erzähler** übernehmen Sie eine Rolle aus der Geschichte (oder auch eine Person außerhalb wie z.B. ein Augenzeuge oder ein Kind). Sie berichten die gesamte Handlung aus deren subjektiven Sicht. Dabei können Sie in der Ich-Form sprechen. Bei dieser Erzählperspektive können sich die Schüler leicht mit einer Person der biblischen Geschichte identifizieren.

Vermeiden Sie die Ich-Perspektive von Gott zu erzählen, da dies sich nur schwer in die Ich-Form übersetzen kann.

- akustische Signale hören (z. B. Klangschale anschlagen, Erkennungsmelodie abspielen),
- den Raum verdunkeln,
- eine Kerze anzünden,
- die Erzählmappe öffnen,
- die Bibel in den Erzählkreis legen.

Auch das Ende der Erzählzeit sollte ritualisiert sein, z. B. durch das Löschen der Kerze oder das erneute Hören des akustischen Signals.

Sozialform

Beim Erzählen biblischer Geschichten im Sitzkreis können Sie die Schüler besser in die Erzählung einbinden. Sie können ihnen Materialien von Nahem zeigen oder diese durch kleine Aufgaben spontan in die Erzählung einbeziehen. Außerdem muss Ihre Stimme nicht den gesamten Klassenraum erfüllen und der Gemeinschaftsaspekt des Erzählens wird betont.

Textgetreue oder freie Erzählung?

In der Religionsdidaktik gibt es unterschiedliche Erzählansätze, biblische Geschichten zu erzählen. Grundlegend gibt es diese zwei Wege:

1. **Dietrich Steinwede** betont beim Erzählen die biblische Texttreue. Die Schüler sollen an die biblische Sprache herangeführt werden, sodass sie später in der Lage sind, mit der Bibel umzugehen. Das Erzählen ist ein Nacherzählen des biblischen Textes.

Bauen Sie in die textgetreuen Erzählungen für das Verstehen der Schüler, falls notwendig, verständnisfördernde Erläuterungen ein (z. B. zu Orten, Festen oder Berufen).

2. **Walter Neidhart** ist Befürworter der Fantasieerzählung auf das biblische Erzählereignis.

Erzählen von A bis Z

dürfen die Schüler erst am Ende Fragen stellen?
Empfehlenswert ist es, wenn Sie:

- auf Fragen zum Inneren der Geschichte sofort antworten, damit das Verständnis gesichert ist, z. B.: Ein Schüler möchte wissen, ob Abraham und Lot miteinander verwandt sind.
- die Schüler bei Fragen zum Äußeren der Geschichte bitten, die Frage im Anschluss an die Geschichte noch einmal zu stellen, um die Dramaturgie der Erzählung nicht zu stören, z. B.: Ein Schüler möchte wissen, wie die Nomaden ihr Zelt hergestellt haben: „Das erkläre ich euch, wenn die Geschichte fertig ist.“



- Schaffen Sie für die Schüler eine angenehme Zuhöratmosphäre. Das Zuhören ist z. B. erschwert, wenn die Schüler unbequem sitzen.
- Klären Sie unbekannte oder schwer zu deutende Begriffe (z. B. Segen, Himmelreich) vor der Erzählung oder bauen Sie die Erklärung in die Geschichte mit ein.
- Legen Sie sich alle Materialien bereit, die Sie für das Erzählen benötigen. Bewahren Sie diese z. B. in einem Korb auf, den Sie neben sich stellen, oder decken Sie alles mit einem Tuch ab, damit die Schüler zunächst nichts sehen.

- ein Figurengebete schreiben,
- ein Lied singen, das zur Geschichte passt,
- die Eindrücke mit Orff-Instrumenten umsetzen,
- ein Rollenspiel spielen oder Standbilder stellen,
- frei zur Geschichte malen,
- Umrisszeichnungen kreativ gestalten,
- ein Bodenbild legen,
- Schlüsselsätze in Schönschrift als besonderen Hefteintrag schreiben.

Das Figurengebete (siehe Material) und der Gesprächswürfel (siehe Material) sind zwei methodische Möglichkeiten, die sich für die Weiterarbeit (fast) aller Erzählmethoden eignen.

Beim Figurengebete versetzen sich die Schüler in eine handelnde Figur der Geschichte und formulieren aus deren Sicht ein Gebete über das Erlebte. Dafür bieten sich zwei Möglichkeiten an:

1. Die Schüler erhalten die Satzanfänge als Arbeitsblatt und beenden diese für ihre ausgewählte Person.
2. Sie legen die Satzstreifen in die Mitte des Sitzkreises. Ein Schüler wählt einen Streifen aus und ergänzt diesen, z. B.: „Ich bin Jona. Ich danke Gott dafür, dass ich aus dem Fisch herausgekommen bin.“

Anschließend legt der Schüler den Satzstreifen wieder zurück in den Sitzkreis und der nächste Schüler ist an der Reihe.

Für die Vertiefung der biblischen Inhalte bieten sich für viele Erzählmethoden spezielle Angebote zur Weiterarbeit an. Diese finden Sie bei der jeweiligen Methode.

Zeit

Legen Sie fest, in welcher Erzählzeit Sie die Geschichte vorlesen möchten. Eine Erzählung in der

Vorbereitung

Bevor Sie einen Bibeltext erzählen und die geeignete Methode dafür auswählen können, müssen Sie sich gründlich mit der Geschichte auseinandersetzen. Lesen Sie den Bibeltext zuerst langsam durch. Falls Ihnen etwas unklar sein sollte, machen Sie sich gegebenenfalls Notizen und schlagen Sie im Anschluss die Stellen in einem Bibelkommentar nach. Sie finden diese in den biblischen Bildbänden

Download zur Ansicht

Material Biblische Erzählungen vorbereiten: Der POZEK-Schlüssel

Biblische Geschichte:

<p>P – Was wissen Sie über sie? E – Wie alt sind sie? R – Wie sehen sie aus? S – Welchen Hintergrund haben sie? O – Welche Rolle spielen sie in der Handlung? N – Was tun sie, was geschieht mit ihnen, wie verhalten sie sich? E – Was denken/fühlen sie? N – Wie stehen sie innerhalb der Geschichte zueinander? Verändert sich ihre Beziehung?</p>	
<p>O – Was wissen Sie über ihn? R – Wie sieht z. B. die Umgebung aus (typische Pflanzen, Farben der Landschaft)? T – Gibt es dort typische Geräusche (z. B. Wasser) oder Gerüche (z. B. Kräuter)? – Wie ist das Klima? – Hat er eine besondere Bedeutung?</p>	
<p>Z – In welcher Zeit spielt die Geschichte? E – Wie ging es den Personen der Handlung? I – Zu welcher Tages- oder Jahreszeit spielt die Handlung? Wie kann ich dies anschaulich in die Erzählung einfügen? T</p>	
<p>E R</p>	

Download zur Ansicht

Ich habe erlebt ...

Ich denke ...

Ich fühle ...

Ich hoffe ...

Ich bitte Gott ...

Ich danke Gott ...



Was war deine Lieblingsstelle in der Geschichte?



Was hätte anders oder genauso?

Download zur Ansicht



Das Bibelkaraoke funktioniert wie echtes Karaoke. Die Schüler lesen den biblischen Text von einer PowerPoint®-Präsentation in verschiedenen Rollen ab.



Beamer,
PC mit PowerPoint®-Programm



Texte mit Erzähler, verschiedenen
handelnden Personen und direkter Rede

Vorbereitung:

- Bereiten Sie einen biblischen Text als PowerPoint®-Präsentation vor:
- Ordnen Sie jeder Sprechrolle eine Schriftfarbe zu, z. B. Erzähler = weiß, Jesus = grün, Jünger = blau, usw. Erklären Sie diese Farbzusammenordnung auf der ersten Folie (siehe Beispielfolie 1).
- Schreiben Sie auf den weiteren Folien in möglichst großer Schrift (mindestens 32 pt) nur den Sprechtext in der Farbe des aktuellen Sprechers. Wenn der Text sehr lang ist, bilden mehrere Folien einen Sprechertext.
- Stellen Sie den automatischen Ablauf der Folie in PowerPoint® ein: Öffnen Sie den Reiter „ÜBERGÄNGE“, setzen Sie einen Haken bei „Nächste Folie: Automatisch nach: 00:00,00.“ Geben Sie dort und bei „Anzeigedauer“ die gewünschte Zeit ein. Die Lesezeit der Schüler ist etwa 3-mal länger als Ihre eigene.



Durchführung:

1. Öffnen Sie die PowerPoint®-Präsentation am Beamer oder der interaktiven Tafel, sodass die erste Folie zu sehen ist.
2. Verteilen Sie anhand der Folie 1 die verschiedenen Sprechrollen an die Schüler und weisen Sie auf ihre Rollenfarbe hin.
3. Starten Sie die Präsentation bei Folie 2 mit dem ersten Schüler.



„Verlorener Sohn“ (Lk 5,20)

Folie 1

Erzähler (schwarze Schrift)
jüngerer Sohn (graue Schrift)
Vater (blaue Schrift)
Knecht (braune Schrift)
älterer Sohn (grüne Schrift)

Folie 2

**Ein Mensch hatte zwei Söhne.
Der jüngere von ihnen sprach
zu dem Vater:**

Folie 3

„Gib mir, Vater, das Erbteil,
das mir zusteht.“

letzte Folie

Ergänze die Sätze für deine Rolle:
Ich habe erlebt ...
Ich denke ...
Ich fühle ...
Ich hoffe ...
Ich danke Gott ...
Ich bitte Gott ...



Die Schüler vertiefen den biblischen Text, indem sie aus der Perspektive ihrer Rolle sprechen. Dazu ergänzen sie die gewonnenen Sätze auf der letzten Präsentationsfolie (siehe Beispiele oben). Schriftlich als Hefteintrag oder als spontaner mündlicher Impuls.

Lesen Sie den Text auch mit Textblatt (ohne PowerPoint®-Präsentation)



Download zur Ansicht



Eine den Schülern bereits bekannte biblische Geschichte wird mit Fehlern erzählt. Die Schüler haben die Aufgabe, die Fehler herauszufinden.



keine



alle Bibeltexte (Inhalt muss vorher bekannt sein)

Vorbereitung:

- Markieren Sie im Erzähltext Wörter, die Sie austauschen möchten. Überlegen Sie sich für diese Wörter Alternativen, mit denen Sie inhaltliche Fehler in den Text einbauen.
- Notieren Sie sich für das freie Erzählen stichpunktartig, welche Fehler Sie einbauen möchten. Nutzen Sie diese Stichpunkte für die anschließende mündliche Kontrolle.

Durchführung:

1. Erzählen Sie den Schülern eine bereits bekannte biblische Geschichte, in die Sie Fehler einbauen.
2. Die Schüler melden sich, sobald sie eine Abweichung vom Originaltext festgestellt haben.
3. Stoppen Sie die Erzählung, sobald sich ein Schüler meldet.
4. Der Schüler nennt den Fehler und korrigiert die Aussage.
5. Erzählen Sie die Geschichte weiter.



- Falls der Fehler nicht korrekt berichtigt wurde, können andere Schüler helfen.
- Wurde der Fehler richtig korrigiert, fahren Sie mit der Erzählung fort.



- Die Schüler hören aktiv zu und korrigieren die Fehler.
- Für mehr Bewegung stehen die Schüler auf, die einen Fehler bemerkt haben.

Josef und seine Brüder (1. Mose 37,1ff)
(Fehler unterstrichen,ichtiges in Klammern)

Josef war der älteste Sohn des Vaters (Vater) hatte ihm ein ganz besonderes Kleid geschenkt. Als seine



zur Ansicht



Die Schüler reisen in ihrer Fantasie in die Zeit der biblischen Geschichte und erleben die Geschichte mit, indem sie innere Bilder zur Geschichte entfalten.



„Meine Zeitreise in das Land der Bibel“
(Material), evtl. Meditationsmusik



alle

Vorbereitung:

- Informieren Sie sich über die historisch und geografisch bedingten Lebensumstände, die zur Zeit der biblischen Geschichte herrschten, um diese in die Zeitreise einfließen lassen zu können.
- Formulieren Sie den Inhalt der biblischen Geschichte als Zeitreise. Achten Sie dabei auf die direkte Ansprache der Schüler (z. B. *Stell dir vor ... Du bist ...*). Die Schüler können dabei in eine biblische Person „hineinschlüpfen“ oder ein Beobachter der Situation sein.

Durchführung:

1. Leiten Sie eine kurze Körper- und Atemübung als Hinführung zur Zeitreise (siehe Beispiel) an.
2. Die Schüler schließen ihre Augen.
3. Lesen Sie den Text der Zeitreise vor oder erzählen Sie diesen frei.
4. Lassen Sie den Schülern am Ende der Zeitreise etwa eine Minute Zeit, damit sie die Reise reflektieren können.
5. Leiten Sie die Rückkehrphase ein, damit die Schüler wieder in die Wirklichkeit der Schule zurückfinden können.

– Mögliche Sitzhaltungen:

1) Die Schüler sitzen auf einem ungedrehten Stuhl, die Arme liegen verschränkt auf der Rückenlehne und der Kopf ruht auf den verschränkten Armen.

2) Die Schüler sitzen auf ihren Stühlen, der Tisch vor ihnen ist leerräumt. Sie legen zuerst ihre Arme verschränkt vor sich auf dem Tisch ab, dann lassen sie den Kopf entspannt auf die Arme fallen.

– Spielen Sie während der Zeitreise im Hintergrund leise Meditationsmusik ab. Wenn möglich lassen Sie diese mit der biblischen Geschichte passen.

Download zur Ansicht



– Die Schüler werden zum Teil der biblischen Geschichte. Sie entfalten während der Zeitreise innere Bilder zur Erzählung.



Allgemeine Hinführung zu einer Zeitreise

Wir machen in unserem Kopf eine Zeitreise in die Zeit des Alten Testaments (oder: Abrahams, Jesu ...). Setze dich bequem auf deine Stuhl-Zeitmaschine. Bevor es losgeht, kannst du dich noch einmal richtig strecken. Lege nun deine Hände auf die Stuhllehne und deinen Kopf darauf. Schließe deine Augen. Atme zum Starten der Zeitmaschine einmal tief ein und aus, und noch einmal ein und aus. Du hörst nur noch meine Stimme und unsere Reise beginnt: Wir reisen in ein Land, in dem es ganz anders aussieht als bei uns.

Zeitreise zu „Die Weisen aus dem Morgenland“ (Mt 2,1–12)

Du riechst trockene Wüstenluft. Du spürst, wie der Sand in dein Gesicht bläst. Es ist heiß. Die Sonne brennt. Du bemerkst, dass du ein Kopftuch trägst. Es schützt dich vor der Sonne. An den Füßen trägst du Sandalen aus Leder. Du schaust dich um. Nicht weit von dir siehst du das Haus deines Freundes. Es ist aus hellen Steinen gebaut und hat ein flaches Dach. Du klopfst an. Dein Freund öffnet dir. Ihr geht in das Haus. Dort ist schon ein weiterer Freund von dir. Zu dritt studiert ihr die Sternenkarten, weil ihr gestern einen besonderen Stern gesehen habt. Langsam wird es dunkel. Es wird immer kälter. Du beginnst zu frieren und ziehst einen langen Umhang aus Wolle über. Gemeinsam beschließt ihr, die Sterne zu beobachten. Ihr nehmt eure Fernrohre und steigt über die Außentreppe auf das flache Dach des Hauses. Du schaust durch dein Fernrohr. Wieder siehst du diesen hellen Stern. Er zieht dich in seinen Bann. Er muss etwas ganz Besonderes sein. Usw.

Allgemeine Rückführung nach einer Zeitreise

Unsere Reise im Kopf geht langsam zu Ende. Du steigst wieder in deine Zeitmaschine. Aber du nimmst die Bilder, die du gesehen hast, im Kopf mit. Suche dir einen ganz besonderen Moment aus, den du auf unserer Zeitreise erlebt hast. Ein Bild, einen Gedanken oder ein Gefühl. Halte es fest. Atme wieder tief ein und aus, um die Zeitmaschine zu starten. Langsam reisen wir wieder zurück in unsere Zeit. Strecke dich nach der langen Reise aus. Du darfst auch gähnen. Öffne deine Augen.



Die Schüler schreiben oder malen auf dem Arbeitsblatt „Meine Zeitreise in das Land der Bibel“ (Material), was sie während der Zeitreise erlebt haben.

zur Ansicht

Das Land der Bibel

Name:

Datum:

Während einer Zeitreise alles entdeckt und gefühlt? Male oder schreibe es in die Bibel.
Gedankenblasen ausdrücken.



**Download
zur Ansicht**



Die biblische Geschichte wird aus der Ich-Perspektive einer handelnden Person, eines Tieres oder eines Gegenstandes (Augen- oder Ohrenzeuge) erzählt.



evtl. Material zum Verkleiden oder typischer Gegenstand für die Person



alle

Vorbereitung:

- Wählen Sie eine beteiligte Person, ein Tier oder einen Gegenstand als Erlebnisperson aus, aus deren Sicht Sie die Geschichte erzählen wollen.
- Überlegen Sie, wie diese Person die Handlung erlebt oder sich dabei gefühlt hat. Denken Sie daran, dass die Erzählung je nach Person unterschiedlich ausfallen kann, je nachdem wie sie an der Handlung beteiligt war bzw. zu welcher Gruppe sie gehört.

Durchführung:

1. Machen Sie den Schülern deutlich, dass Sie die Geschichte aus der Sicht einer anderen Person erzählen. Sagen Sie z. B. „Jetzt bin ich nicht mehr die/der ..., sondern ...“.
 2. Erzählen Sie die Geschichte aus der Sicht der gewählten Erlebnisperson. Sprechen Sie dazu in der Ich-Form und mit direkter Rede.
 3. Machen Sie am Ende der Geschichte deutlich, dass Sie Ihre Rolle nun wieder ablegen.
- Verraten Sie nicht schon zu Beginn der Erzählung den Namen der Geschichte, um die Spannung aufrechtzuerhalten. Nicht: „Heute erzähle ich euch die Geschichte vom Verlorenen Sohn.“
 - Vermeiden Sie innerhalb der Erzählung Perspektivenwechsel, um die Schüler nicht zu irritieren.
 - Gott und Jesus eignen sich nicht für eine Erlebniserzählung.
 - Legen Sie während der Erzählung eine einfache Verkleidung (z. B. ein Kopftuch oder einen Umhang) an, um deutlich zu machen, dass Sie in eine Rolle schlüpfen. Legen Sie die Verkleidung nach der Erzählung wieder ab.
 - Überlegen Sie sich für Ihre Rolle etwas, das für die Person typisch ist, z. B. eine andere

Download zur Ansicht



Heilung des blinden Bartimäus (Mk 10,46–52) aus Sicht des Bartimäus

Ich bin Bartimäus. Ich bin blind.

Als meine Eltern mitbekamen, dass ich nicht sehen konnte, kümmerten sie sich nicht mehr groß um mich.

Sie sagten: „Was sollen wir mit einem blinden Jungen? Der taugt ja nicht einmal zum Arbeiten!“

Also saß ich in meiner Ecke. Niemand zeigte mir, wie ich mich als Blinder orientieren kann. Niemand half mir, wenn ich nicht wusste, wo ich hinmuss.

Eines Tages sagte meine Mutter, dass ich betteln gehen soll.

Deshalb brachte mich mein Vater in die Nähe des Stadttors, an dem täglich viele Menschen vorbeikommen. Dort setzte ich mich an die Straße und begann zu betteln.



Die Geschichte vom Verlorenen Sohn (Lk 15,11–32) aus der Sicht des älteren Sohnes

Den Einzug in Jerusalem (Mt 21) aus der Sicht des Esels

Den Auszug aus Ägypten (2. Mose 12–14) aus der Sicht eines Kindes

Die Geschichte vom Verlorenen Schaf (Lk 15,4–7; Mt 18,12–13) aus der Sicht des verlorenen Schafes

Die Reise der Weisen (Mt 2,1–12) aus der Sicht des Sterns



Erlebniserzählung aus der 3. Person: Erzählen Sie die Geschichte in der 3. Person, um aus der Perspektive mehrerer Personen (z. B. Jünger) berichten zu können. Bauen Sie auch hier direkte Rede ein, damit die Schüler die Geschichte besser miterleben können.

Rückblick mit Andenken: Erzählen Sie die Geschichte durch „Schauendes Erzählen“ als Erinnerung an das Erlebnis aus der Sicht einer handelnden Person. Öffnen Sie dazu ein Bündel (z. B. Tuch), das mit „Andenken“ an das Erlebnis gefüllt ist.

Holen Sie anschließend immer ein Erinnerungsstück aus dem Bündel und erzählen Sie dazu.

Rut 1–4

Rut erzählt als alte Frau, was sie damals erlebt hat. In ihrem Bündel sind z. B. ein zerknittertes Taschentuch, ein Stein, ein Stück Brot, getrocknete Ähren, ein Ring, ein Herzanhänger ...



Download zur Ansicht



Während der Erzählung versetzen sich die Schüler durch Impulse des Lehrers immer wieder in die handelnden Personen hinein und beantworten Fragen aus deren Sichtweise in der Ich-Form.



Bibel zum Vorlesen,
evtl. Mikrofon



Biblische Texte mit „Leerstellen“, die zum Nachdenken über Gedanken und Gefühle der Personen anregen (z. B. Sturmstillung, Heilungsgeschichten, Auszüge bei Josef oder Mose)

Vorbereitung:

- Legen Sie fest, an welchen Textstellen Sie das Vorlesen stoppen, und markieren Sie diese. Dazu eignen sich Stellen, an denen die Schüler die inneren Gedanken und Gefühle einer Person in ihrer aktuellen Situation herausarbeiten können.
- Überlegen Sie sich Impulsfragen an die handelnde Person, z. B.:
 - *Wie fühlst du dich?*
 - *Was möchtest du?*
 - *Warum tust du das?*
 - *Was würdest du jetzt am liebsten tun?*
 - *Was denkst du?*
 - *Was würdest du antworten?*
 - *Wie geht es dir mit ... ?*

Durchführung:

1. Die Schüler sitzen im Kreis.
2. Erklären Sie den Schülern das Vorgehen während des Bibliologs (siehe Beispiel).
3. Führen Sie in die biblische Geschichte ein. Geben Sie dazu evtl. notwendige Hintergrundinformationen zu Land, Leuten oder zur aktuellen Situation der Personen, die für das Verständnis des Textes wichtig sind oder die Fantasie der Schüler anregen.
4. Lesen Sie den ersten Textabschnitt vor.
5. Fordern Sie die Schüler auf, sich in eine Person hineinzuversetzen und aus deren Sicht in Ich-Form zu antworten. Geben Sie dazu passende Impulsfragen, z. B.: „*Du bist Jona. Was denkst du, als Gott sagt, du sollst nach Ninive gehen?*“
6. Die Schüler antworten nacheinander aus Sicht der Person in der Ich-Form. Wer sprechen möchte, gibt ein Handzeichen. Sie gehen zu dem Schüler, der antworten soll, und stellen Sie sich seitlich neben ihm.

Download zur Ansicht



- Die Schüler sollten nicht zu eng im Sitzkreis sitzen, damit Sie sich ohne Probleme während der Schüleräußerungen neben die betreffende Person stellen können.
- Fordern Sie dazu auf, noch einmal laut und deutlich zu sprechen, wenn ein Schüler sehr leise spricht.
- Nutzen Sie die Möglichkeit des „Interviewing“ und fragen Sie bei Bedarf nach, wenn ein Schüler nur etwas angedeutet hat und Sie dies konkreter formuliert haben möchten. Achten Sie dabei aber darauf, dass Sie keine Gedankengänge anstoßen, die zwar von Ihnen erwünscht, aber nicht selbst von den Schülern geäußert wurden.
- Sie sollten die Äußerungen der Schüler nicht bewerten. Es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Gedanken. Jeder Schülergedanke ist wichtig.
- Jeder Schüler sollte selbst entscheiden, ob er sich aktiv am Bibliolog beteiligt und sich äußert oder nur passiv zuschaut und -hört.
- Manche Schüler neigen dazu, nach Ende des Bibliologs ihre Rolle beizubehalten. Unterstützen Sie deshalb die Rückkehr in die Wirklichkeit. Fordern Sie die Schüler z. B. dazu auf, aufzustehen und ihren Körper von Kopf bis Fuß abzuklopfen. Anschließend nennt jeder Schüler seinen eigenen Namen.



- Bei dieser Methode bietet sich statt des freien Erzählens das Vorlesen des originalen Bibeltextes an. Verwenden Sie dazu z. B. die „Gute Nachricht Bibel“ oder formulieren Sie die Sätze der Geschichte zuvor in leichter Sprache um.



- Die Schüler beteiligen sich aktiv an der Erzählung, indem sie in die Rollen der Personen schlüpfen und sich äußern. Oder sie nehmen schweigend durch Beobachtung am Bibliolog teil.



Allgemeine Einführung zum Bibliolog

Ich möchte heute die Geschichte mit euch gemeinsam erzählen. Das geht so: Ich lese euch die Geschichte vor. Dabei werde ich immer wieder anhalten und euch bitten, in eine Rolle aus der Geschichte hineinzuschlüpfen. Ihr sollt dann aus der Sicht dieser Person antworten. Jeder von euch, der etwas sagen möchte, hebt seine Hand. Dann komme ich zu euch. Ihr antwortet, als ob ihr selbst die Person seid. Danach werde ich mit meinen Worten wiederholen, was ihr gesagt habt. So prüfen wir, ob ich euch richtig verstanden habe. Jetzt beginnt unsere Geschichte.

Jesus heilt einen Blinden (Matth. 20, 29-31)

zur